

## Inhalt

Editorial – An Tagen wie diesen .....	1
Werkstatt der AG Solidarität .....	2
Baustellen in Hobrechtsfelde .....	2
Wohnen für Alle? Belegungsrecht .....	3
Gewerbe vorgestellt: Crossroads eröffnet .....	5
Vorbemerkungen zum Jahresabschluss 2012 .....	5
Jahresabschluss 2012 .....	6
Wie wohne ich richtig: Bestandspflege .....	10
Maueröffnung Höfe Gneiststraße 16/17 .....	10
Die Mauer muss wieder hin! .....	10
Neues von der Geschichtswerkstatt .....	11
FC Bremer Höhe beim Fußball-Turnier .....	12
Endlich Gehwegsanie rung Buchholzer Straße ....	12
Baumgutachten zum Umbau der Pappelallee .....	13
Vertrag mit Primacom verlängert .....	14
Sommerfest in Hobrechtsfelde .....	14
Leserbrief .....	15
Termine, Verwaltung, Impressum .....	16

## An Tagen wie diesen ...

... muss man schon an den Winter denken. Nach dem schönen Sommer macht die Wolkendecke melancholisch. In den Schuhschrank migrieren Schuhe und Stiefel, verdrängen Sandalen und Flip-Flops. Der Spekulationskeks dieses Jahrgangs ist verkostet und die Kälteempfindlichen unter uns haben schon mal die Heizung ange dreht. Wer seine Betriebskostenabrechnung 2012 analysiert hat, wird dies mit Bedacht getan haben. Der lange Winter führte nicht nur zu hohem Verbrauch, sondern ließ auch die Rohstoffpreise klettern. Mehr dazu in unserem nächsten Mitteilungsblatt 04/2013. Zum Thema „Heizen und Lüften“ sind wir ausführlich im Mitteilungsblatt 4/2012 eingegangen. Wer ihn auf unserer Website [www.bremer-hoehe.de](http://www.bremer-hoehe.de) nachschlägt, findet einen Link zu einem einschlägigen Fernseh-Beitrag in unserem



Sommerfest 2013: Neben dem Torwandschießen und den Kremserfahrten über die ehemaligen Rieselfelder sorgte das Tauziehen für großen Spaß bei Groß und Klein.

Mitteilungsblatt-Archiv (siehe Unterverzeichnis „Veröffentlichungen“).

Die Heizpreise gehören, wie viele uns betreffende Kosten, nicht zu den Dingen, die wir beeinflussen können. Auch die BSR-, Straßenreinigungs-, Schornsteinfeger-, Wasser- und Abwassergebühren sowie die Grundsteuer sind nicht zu verhandeln. Umso genauer schauen wir auf die Elemente der Nebenkosten, die zu gestalten sind (siehe Seite 14). Gerne würden wir auch die Belegung unserer Wohnungen im Prenzlauer Berg in unsere Hände nehmen. Doch der zunehmende Mangel an preisgebundenem Wohnraum, auf den das Bezirksamt Zugriff hat, führte nun zu einer weiteren Einengung unseres Einflusses auf die Wohnungsvergabe (siehe Seite 3).

Mit dieser neuen Festlegung verstärkt sich der Druck auf diejenigen Mitglieder, die in für sie zu kleinen Wohnungen leben. Vor allem an diese ergeht der Appell, ihre Probleme in die Diskussion um genossenschaftliche Solidarität am 2. November 2013 (siehe Seite 2) stärker einzubringen, als bislang.

Ulf Heitmann

## Werkstatt der AG Solidarität

Am Samstag, den 2. November 2013 findet von 13:00 bis 18:00 Uhr im Gemeinschaftsraum „Bremer Höhle“ in Buchholzer Straße 16 die Diskussions-Werkstatt der AG Solidarität statt. Hierzu werden alle Mitglieder noch gesondert eingeladen, aber das Ziel der Veranstaltung soll hier schon einmal kurz dargelegt werden.

Ins Leben gerufen auf der außerordentlichen Mitgliederversammlung im September 2012 tagten in den vergangenen Monaten die Arbeitsgruppe Solidarität und einige Untergruppen mehrmals und beleuchteten in ihren Gesprächen viele (alle?) Aspekte von Solidarität, die innerhalb einer Wohnungsbaugenossenschaft zu erwarten, zu realisieren oder auch nur zu wünschen sind. Fragen, für wen die Genossenschaft baut, wer sich welche Wohnung leisten können soll, welche Art der Umverteilung möglich und welche sinnvoll ist, wer solidarisch sein kann, will oder soll, wurden ausgiebig diskutiert.

Die Mitgliederversammlung am 18. Juni 2013 beschloss, diesen Diskussionsprozess mit einer „Werkstatt“ abzuschließen, bei der eine konkrete Beschlussvorlage für die nächste außerordentliche Mitgliederversammlung erarbeitet werden soll. Die Diskussion wird durch eine externe Moderation geleitet, deren Hauptaufgabe es sein wird, das konkrete Ziel – einen Solidaritätsvorschlag, der den Mitgliedern zum Beschluss vorgelegt wird – im Auge zu behalten.

Die Kernfragen, die aus den bisherigen Diskussionen unbeantwortet hervorgegangen sind, lauten: wird ein Solidarbeitrag von allen Mitgliedern erhoben oder auf freiwilliger Basis gezahlt? Wie hoch soll ein solcher Solidarbeitrag sein? Wem kommt der Beitrag zu gute und welches Gremium entscheidet wie über die Vergabe des Solidarbeitrags? Wir freuen uns auf eine rege und konstruktive Beteiligung an der Beantwortung dieser Fragen.

Eine Terminauswahl, an der sich alle Mitglieder beteiligen konnten, ergab den **2. November** als Tag für diese Werkstatt. Die Genossenschaft sorgt für Getränke und Snacks. Die Veranstaltung ist offen für alle Mitglieder, jedoch ist es wichtig, dass die Diskussion auf den bisher erarbeiteten Ergebnissen aufbaut – und nicht wieder ganz von vorne beginnt. Vor und während der Ver-

anstaltung können die Fotobeiträge für den Kalender 2014 bewertet werden (siehe Seite 16).

Einen Monat später, am **2. Dezember 2013**, findet dann die außerordentliche Mitgliederversammlung statt, die das vorgeschlagene Solidaritätskonzept beschließt – oder ablehnt.

Barbara König

## Ein schöner Sommer, ein (zu) langer Sommer in Hobrechtsfelde

### Sanierungsvorhaben extralang



Die Bauarbeiten am und um das Haus Hobrechtsfelder Dorfstraße 7-9 zogen sich länger hin als gedacht.

Erst Anfang September und nicht, wie geplant Ende Juli 2013 konnte die Sanierung der beiden Gebäude Hobrechtsfelder Dorfstraße 7-9 und 10-13 abgeschlossen werden. Wegen des bis Mitte April dauernden Winters konnten wir erst mit 14-tägiger Verspätung beginnen und während der Arbeiten erlebten wir einige Überraschungen, die die Bauzeit erheblich verlängerten. Die böseste war sicherlich die Insolvenz des Unternehmens, das mit der Fassaden- und Kellerdämmung sowie Backstein-Sockelsanierung beauftragt war. Trotz Mahnungen erschien hin und wieder kein Arbeiter auf der Baustelle. In Folge dessen mussten andere Firmen unverrichteter Dinge abziehen. Die Koordination der insgesamt elf Firmen war so gestört, dass wir am Ende froh waren, die Maßnahmen noch vor Beginn des Herbstes abzuschließen. Da ist es umso erfreulicher, dass die betroffenen Bewohnerinnen und Bewohner tatkräftig und kritisch die Maßnahmen begleiteten. Wir bedanken uns hiermit für ihre Geduld, viele unterstützende Hinweise und ihre Hilfsbereitschaft.

### Schnitterhaus extraschön



Die Rückansicht des Schnitterhaus-Neubaus. Mittlerweile sind das Dach und die Photovoltaikanlage montiert.

Seit dem Richtfest hat sich an unserem Neubau einiges verändert: Das Dach ist gedeckt, die Photovoltaikanlage montiert, die Fenster eingesetzt und die Montage der Elektro- und Heizungsanlage nahezu abgeschlossen. Für alle neugierigen Mitglieder lohnt allemal ein Herbstausflug nach Hobrechtsfelde, um zu sehen, wie es mit der Baustelle vorangeht. Mit Stand vom 10. September 2013 sind acht der neun Wohnungen reserviert. Die künftigen Mitglieder unserer Genossenschaft haben sich ihre Fußbodenbeläge und die Wandgestaltung ausgesucht und hoffen wie wir, dass vielleicht schon das Weihnachtsfest im neuen Zuhause gefeiert werden kann. Die Gestaltung der Außenanlagen wird im Frühjahr 2014 erfolgen. Wie das im Einzelnen geschehen wird, werden wir in den Wintermonaten mit den dort einziehenden ca. 15 Erwachsenen und voraussichtlich acht Kindern besprechen. Übrigens kommen die künftigen Bewohnerinnen und Bewohner aus Berlin, Bernau und Berge. Die meisten kannten Hobrechtsfelde schon vom Wandern, Klettern, Reiten, aus ihrer Jugendzeit in Berlin-Buch oder, weil ihr Kind die Montessori-Kita in Hobrechtsfelde besucht.

### Überraschung extraböse

Für ungewollte Baumaßnahmen sorgte ein immer wieder auftretender Abwasser-Rückstau im Gebäude Dorfstraße 46-49. Vor allem unsere Mitglieder in der Nr. 49 waren betroffen, da ihre Abwasserleitung die am tiefsten gelegene ist. Das Gebäude wird nicht, wie üblich über einen kurzen Abwasseranschluss an eine Hauptleitung, die unter der Straße liegt, entwässert, sondern über eine alte Leitung, deren wesentliche Funktion darin bestand, Fäkalien und Abwässer aus den auf dem Gutsgelände bis 1990 betriebe-

nen Ställen und Werkstätten abzuleiten. Ein großer Teil der Rohre liegt deswegen nicht auf unserem Grundstück, sondern auf dem Gelände der Stadtgüter GmbH. Die Suche nach dem Schaden offenbarte, dass die Leitungen an mehreren Stellen eingefallen und versandet waren. Wir mussten sie auf einer Länge von ca. 70 m komplett erneuern und zwei neue Schächte setzen. Insgesamt hat uns diese unvorhergesehene Reparatur ca. 30.000 € gekostet. Allerdings haben wir in diesem Zuge die Voraussetzungen geschaffen, um auf dem freien Grundstück zwischen der Dorfstraße 25 und 46-49 in späteren Jahren einen weiteren Neubau zu errichten, denn die Nachfrage nach Wohnraum in Hobrechtsfelde ist, wie wir am Beispiel des Schnitterhauses sehen, groß. In Anbetracht des noch enger werdenden Berliner Wohnungsmarkts wird diese Tendenz sicher noch zunehmen.

Ulf Heitmann

### Wohnen für Alle? In der Bremer Höhe immer schwieriger!

In den vergangenen Mitteilungsblättern haben wir immer wieder über die zunehmend schwieriger werdende Belegungssituation für unsere Wohnungen geschrieben: über größer werdende Haushalte, die wir aber nicht mit größeren Wohnungen versorgen können; über lange Wartelisten und komplizierte Ringtausch, für die wir von der Belegungsstelle des Bezirksamtes die Zustimmung erhoffen.

Inzwischen hat sich auch in der Berliner Öffentlichkeit die Wahrnehmung des Wohnungsmarktes vollständig gedreht: nicht mehr von Leerstand und notwendigen Abrisssubventionierungen ist mehr die Rede, sondern von Wohnungsnot und Mietenwucher. Der Berliner Bevölkerungszuwachs, der Mangel an bezahlbaren Wohnungen und die Faktoren, die die Mieten nach oben schießen lassen, waren in Berlin die beherrschenden Themen des Wahlkampfes.

So verwundert es nicht, dass das Bezirksamt Pankow, welches aufgrund der Förderverträge noch bis ca. 2026 das Belegungsrecht für die Wohnungen der WBG „Bremer Höhe“ in Prenzlauer Berg hat, die Vergabekriterien noch einmal verschärft hat. Genauer gesagt hat die Sanierungsverwaltungsstelle beschlossen, die bestehenden strengen Bedingungen der Förderverträge auch wirklich und ohne Ausnahmen umzusetzen.

Das bedeutet fortan für die Bewohner der Bremer Höhe, dass Wohnungswechsel innerhalb der Genossenschaft noch schwieriger werden: Bisher konnten wir in Absprache mit der Mieterberatung Prenzlauer Berg GmbH als Beauftragte bei Haushaltstrennungen häufig den ausziehenden Partner mit einer kleinen Wohnung in direkter Nachbarschaft versorgen. Größere Haushalte konnten wir zuweilen mit der Zusammenlegung zweier Wohnungen zufrieden stellen. All dies wird in Zukunft nicht mehr möglich sein. Denn das sehen die Beschlüsse der Sanierungsverwaltungsstelle nicht mehr vor. Grundsätzlich werden nur noch Haushalte mit Wohnberechtigungsschein (WBS) und aus dem Bezirk Pankow versorgt, und zwar mit folgender Priorität:

- **Priorität 1:** anerkannte Sanierungsbetroffene
- **Priorität 2:** WBS-Mieter mit besonderem Wohnbedarf (z.B. Behinderung etc.)
- **Priorität 3:** Wohngemeinschaften oder betreutes Wohnen mit besonderen sozialen, psychischen oder gesundheitlichen Problemen (unter diese Kategorie fallen z.B. auch junge Erwachsene, die vom Jugendamt betreut werden)
- **Priorität 4:** WBS-Mieter mit Auszugsurteil einer Eigenbedarfskündigung
- **Priorität 5:** WBS-Mieter

#### **Folgende Interessenten werden nicht versorgt:**

- Wohnungssuchende mit WBS aus belegungsgebundenen Wohnungen mit Wohnungsänderungsgrund aus persönlichen Gründen, z.B. Wunsch nach einer anderen Etage oder nach einem Balkon bei Beibehalt der Wohnungsgröße.
- Wohnungssuchende aus belegungsgebundenen Wohnungen mit Haushaltstrennung, wenn eine Mietpartei in der Wohnung bleibt.
- Untermieter einer belegungsgebundenen Wohnung. Hinzu kommt, dass Wohnungszusammenlegungen in den Sanierungs- und Milieuschutzgebieten Pankows schon seit Beginn dieses Jahres nicht mehr zugelassen werden.

Für die Bremer-Höhe-Bewohner auf der Suche nach einer anderen Wohnung bedeutet das vor allem, dass sie voraussichtlich noch länger warten müssen. Dennoch ist es für alle Suchenden sinnvoll, sich jetzt schon mit einem WBS zu versehen. Denn de facto können wir nur noch Haushalte mit WBS innerhalb der Bremer Höhe in

Prenzlauer Berg versorgen. Wenn der WBS noch den Zusatz „mit Dringlichkeit“ hat, zum Beispiel weil der Haushalt momentan beengt wohnt, umso besser. Da die Bearbeitung des Antrags auf einen WBS beim Bezirksamt zuweilen bis zu einem halben Jahr dauert, der erteilte WBS dann aber drei Jahre lang gültig ist, ist es gut, ihn jetzt schon zu beantragen, auch wenn die Wunschwohnung noch lange auf sich warten lässt.



Da die Bremer Höhe mit Fördergeldern saniert wurde, besteht ein Belegungsrecht durch den Bezirk Pankow. Wer hier mieten will, muss bestimmte Kriterien erfüllen.

Weiterhin ist es auch ohne WBS möglich, in eine kleinere Wohnung innerhalb der Bremer Höhe zu ziehen. Wenn die Kinder ausgezogen sind und die Wohnung zu groß geworden ist, lässt sich leicht ein Tausch arrangieren, dem die Mieterberatung auch zustimmt. Und natürlich versuchen wir immer noch alles uns Mögliche, für jedes Mitglied eine gute Lösung zu finden. Das heißt, sprechen Sie uns an, wir sagen Ihnen für Ihren Einzelfall, wie Sie Ihre Chancen, doch noch mit der passenden Wohnungen versorgt zu werden, verbessern können. Oder ob wir eine geeignete Wohnung z.B. in Lichtenberg oder Hobrechtsfelde zur Verfügung haben, wo die Genossenschaft selbst frei entscheiden kann.

Angesichts rasant gestiegener Mieten nicht nur in Prenzlauer Berg ist die Entscheidung des Bezirks, die Belegungskriterien zu verschärfen, zwar nachzuvollziehen, denn die Nachfrage nach den wenigen günstigen Wohnungen wird immer größer. Bitter ist der neue Zustand, der es uns in manchen Fällen unmöglich macht, die eigenen Mitglieder zu versorgen, dennoch vor dem Hintergrund, dass die Berliner Landespolitik jahrelang das Problem steigender Mieten ignoriert und sogar Druck auf die kommunalen Wohnungsgesellschaften ausgeübt hat, an der Mietenschraube eifrig mitzudrehen.

Barbara König

## Gewerbe vorgestellt

### Crossroads



Gneiststraße 10 | 10437 Berlin | Tel. 0171 147 44 00

Kneipen gibt es in Prenzlauer Berg reichlich, aber kaum eine kann es mit dieser Whisky-Bar an der Kreuzung Pappelallee Ecke Gneiststraße wirklich aufnehmen. Die kleine Eckkneipe, die auf Hochprozentiges spezialisiert ist, wird seit einigen Monaten allein von Matthias Kopke betrieben. Sein einstiger Kompagnon Iogi Mauersberg hat Berlin Richtung Westdeutschland verlassen. Und so kümmert sich Matthias, genannt Matze, um die Bar. Aufgewachsen in einem kleinen nordhessischen Dorf, lebt er seit 2000 in Berlin. Eigentlich ist er Psychologe und spezialisiert auf Supervision und Mediationsverfahren. Beides bietet er auch nach wie vor an.

„Wir haben hier ein Stammpublikum“, sagt der 42-jährige, „das ich zum Teil seit Jahren kenne, doch kommen immer wieder neue Gäste aus aller Herren Länder. Die meisten haben im Internet auf Bewertungsportalen von uns und unserer reichen Auswahl guter Whiskys und Gins gelesen.“ Entspannt gehe es in der Raucherkneipe zu, Old School eben, aus der Musikanlage sind Tom Waits, Johnny Cash und Elvis zu hören.

Die Umbauarbeiten zogen sich über Monate bis Ende Juni hin, weil doch mehr zu machen war, als ursprünglich geplant. Eine neu eingebaute Entrauchungsanlage sorgt nun für bessere Luft, auch die Raumaufteilung wurde geändert, die Bühne im Hinterzimmer, einst von den Betreibern des Cafés Sternenstaub (siehe Mitteilungsblatt 4/2004) eingebaut, wurde abgerissen. „Wir haben die erforderlichen Bauarbeiten ein bisschen unterschätzt und vielleicht auch die Nerven unserer Nachbarn strapaziert. Umso dankbarer bin ich, dass sie uns unterstützt und zum Teil auch selbst mit Hand angelegt haben, wenn wir mal kurzer Hand Hilfe brauchten. Das war einfach großartig.“ Matze freut sich über Gäste auch aus der Bremer Höhe. Übrigens: Genossenschaftsmitglieder bezahlen nur die Hälfte für einen Islay-Whisky. Stichwort: „Genosse“.

Tino Kotte

## Vorbemerkungen zum Jahresabschluss 2012

Wie üblich veröffentlichen wir im 3. Heft des Jahres den Jahresabschluss des Vorjahres, also hier von 2012, wie er auf der Mitgliederversammlung am 18. Juni 2013 beschlossen wurde.

Das wirtschaftliche Ergebnis der Genossenschaft war auch 2012 positiv, der Jahresüberschuss fiel mit rund 420.000 € nur etwas geringer aus als im Vorjahr. Die Eigenkapitalquote stieg erneut leicht auf nunmehr 19,47 %, die Mitgliederzahl wuchs bis zum 01.01.2013 auf 628 an. Die Genossenschaft zahlte im Jahr 2012 erstmalig im größeren Umfang Körperschaftsteuer, da alle Verluste aus der Anfangszeit der Genossenschaft „aufgebraucht“ sind. Die niedrigen Zinsen konnten erneut für die langfristige Prolongation einiger Darlehen genutzt werden. Für das Jahr 2013 ist aufgrund der sinkenden Aufwendungszuschüsse mit einem leichten Rückgang des Jahresergebnisses zu rechnen, auf längere Sicht ist das positive Ergebnis jedoch trotz des aktuellen Verzichts auf umfangreiche Mieterhöhungen gesichert.

Der Jahresabschluss, der erläuternde Bericht dazu sowie der Lagebericht des Vorstands und der Prüfbericht des Verbandes sind auch auf unserer Webseite unter [www.bremer-hoehe.de](http://www.bremer-hoehe.de) einsehbar.

Barbara König

# Jahresabschluss 2012

zum 31. Dezember 2012 der Firma Wohnungsbaugenossenschaft „Bremer Höhe“ eG in Berlin, erstellt durch Dipl.-Kfm. Roland Schubert, Steuerberater, Berlin.

## Vorbemerkungen und Bescheinigung

Die Bilanz mit Gewinn- und Verlustrechnung und Anhang wurde aufgrund der vorgelegten Buchführung und Unterlagen sowie der erteilten Auskünfte unter Beachtung der gesetzlichen Vorschriften aufgestellt. Die Prüfung der Buchhaltung erfolgte durch geeignete Stichproben, die Prüfung der Wertansätze des Sachanlagevermögens war nicht Gegenstand des Auftrages. Die als Anlage beigefügten allgemeinen Auftragsbedingungen für Steuerberater, Steuerbevollmächtigte und Steuerberatungsgesellschaften sind Gegenstand der vertraglichen Vereinbarung zwischen der Wohnungsbaugenossenschaft „Bremer Höhe“ eG und Dipl.-Kfm./Finanzwirt (grad.) Roland Schubert, Steuerberater.

Berlin, den 7. März 2013

Dipl.-Kfm./Finanzwirt (grad.) Roland Schubert, Steuerberater

## Bilanz zum 31. Dezember 2012 der Wohnungsbaugenossenschaft „Bremer Höhe“ e.G.

AKTIVA	EURO	EURO	EURO	VORJAHR TEURO
<b>A. ANLAGEVERMÖGEN</b>				
I. IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE				
1. SOFTWARE .....	3,00			3
	3,00			3
II. SACHANLAGEN				
1. GRUNDSTÜCKE UND GRUNDSTÜCKSGLEICHE RECHTE MIT WOHNBAUTEN ...	38.219.500,97			37.576
2. GRUNDSTÜCKE UND GRUNDSTÜCKSGLEICHE RECHTE ANDERE BAUTEN .....	13.493,04			14
3. GRUNDSTÜCKE UND GRUNDSTÜCKSGLEICHE RECHTE OHNE BAUTEN .....	281.534,24			281
4. ANDERE ANLAGEN, BETRIEBS- UND GESCHÄFTSAUSSTATTUNG .....	13.276,05			12
5. ANLAGEN IM BAU .....	711.167,12			660
6. BAUVORBEREITUNGSKOSTEN .....	159.173,58			197
7. GELEISTETE ANZAHLUNGEN .....	1.328,17			0
		39.399.473,17		38.740
III. FINANZANLAGEN				
1. ANDERE FINANZANLAGEN .....	13.200,00			13
		13.200,00		13
			39.412.676,17	38.756
<b>B. UMLAUFVERMÖGEN</b>				
I. ZUM VERKAUF BESTIMMTE GRUNDSTÜCKE UND ANDERE VORRÄTE				
1. UNFERTIGE LEISTUNGEN .....	1.166.299,74			1.101
		1.166.299,74		1.101
II. FORDERUNGEN UND SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE				
1. FORDERUNG AUS VERMIETUNG .....	18.405,86			38
2. SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE .....	11.304,58			7
		29.710,44		45
III. KASSENBESTAND, GUTHABEN BEI KREDITINSTITUTEN				
1. PORTGUTHABEN .....	324,00			0
2. KASSE .....	2.302,43			3
3. BANKGUTHABEN .....	1.500.396,02			1.015
		1.503.022,45		1.018
			2.699.032,63	2.164
<b>C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN</b> .....			9.739,90	13
			<b>42.121.448,70</b>	<b>40.933</b>

**Bilanz zum 31. Dezember 2012 der Wohnungsbaugenossenschaft „Bremer Höhe“ e.G.**

PASSIVA	EURO	EURO	EURO	VORJAHR TEURO
<b>A. EIGENKAPITAL</b>				
I. GESCHÄFTSGUTHABEN				
- DER MIT ABLAUF DES GESCHÄFTSJAHRES AUSGESCHIEDENEN MITGLIEDER .....	31.321,46			61
- DER VERBLEIBENDEN MITGLIEDER .....	3.202.144,29			3.116
- AUS GEKÜNDIGTEN GESCHÄFTS- ANTEILEN EURO 0,00				
- RÜCKSTÄNDIGE FÄLLIGE EINZAHLUNGEN AUF GESCHÄFTSANTEILE EURO 147.827,79				
		3.233.465,75		3.177
II. KAPITALRÜCKLAGE .....		95.092,33		92
III. ERGEBNISRÜCKLAGEN				
1. SATZUNGSMÄSSIGE RÜCKLAGE .....	2.909.552,49			2.714
2. ANDERE ERGEBNISRÜCKLAGEN .....	165.006,23			202
		3.074.558,72		2.916
IV. BILANZGEWINN				
1. GEWINN-/ VERLUSTVORTRAG .....	1.536.484,12			1.192
2. JAHRESÜBERSCHUSS .....	420.248,75			493
3. EINSTELLUNG IN DIE GESETZLICHE ERGEBNISRÜCKLAGE .....	./.	195.673,29		./.
4. ENTNAHME AUS ANDEREN ERGEBNISRÜCKLAGEN	37.084,60			20
		1.798.144,18		1.557
<b>SUMME EIGENKAPITAL</b> .....			8.201.260,98	7.722
<b>B. SONDERPOSTEN MIT RÜCKLAGENANTEIL</b>				
I. SONDERPOSTEN SONDERZUSCHUSS .....		583.750,00		778
			583.750,00	778
<b>C. RÜCKSTELLUNGEN</b>				
1. SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN .....	26.209,09			26
2. STEUERRÜCKSTELLUNGEN .....	660,00			0
		26.869,09		26
			26.869,09	26
<b>D. VERBINDLICHKEITEN</b>				
1. VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER				
KREDITINSTITUTEN .....	31.376.889,71			30.723
2. VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER				
ANDEREN KREDITGEBERN .....	352.000,00			249
3. ERHALTENE ANZAHLUNGEN .....	1.202.182,91			1.197
4. VERBINDLICHKEITEN AUS VERMIETUNG .....	4.584,38			66
5. VERBINDLICHKEITEN AUS LIEFERUNGEN				
UND LEISTUNGEN .....	291.964,70			88
6. SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN .....	11.155,53			45
		33.238.777,23		32.368
			33.238.777,23	32.368
<b>E. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN</b> .....			70.791,40	39
			<b>42.121.448,70</b>	<b>40.933</b>

**Gewinn- und Verlustrechnung für den Zeitraum 1. Januar 2012 bis 31. Dezember 2012**

	<u>31.12.2012 / Euro</u>	<u>31.12.2011 / Euro</u>
1. Umsatzerlöse und Aufwendungszuschüsse	4.056.311,14	3.906.407,43
2. Erhöhung/Verminderung des Bestandes an unfertigen Leistungen	65.500,62	64.651,97
3. Sonstige betriebliche Erträge	<u>210.285,99</u>	<u>207.974,24</u>
4. Gesamtleistung	4.332.097,75	4.179.033,64
5. Aufwendungen für bezogene Lieferungen und Leistungen	./. 1.307.898,08	./. 1.231.399,49
6. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	./. 143.044,37	./. 134.432,33
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	./. 28.483,62	./. 27.192,59
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände, Sachanlagen und Umlaufvermögen	./. 1.027.446,84	./. 1.004.000,66
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	./. 140.813,19	./. 124.665,63
9. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	15.674,29	11.001,63
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	./. 1.114.090,60	./. 1.063.861,04
11. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	./. 56.200,55	./. 1.578,00
12. Sonstige Steuern	<u>./. 109.546,04</u>	<u>./. 110.189,44</u>
13. Jahresüberschuss	420.248,75	492.716,09
14. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	1.536.484,12	1.192.011,34
15. Einstellung in die gesetzliche Rücklage	./. 195.673,29	./. 168.472,74
16. Entnahme aus anderen Ergebnisrücklagen	37.084,60	20.229,43
<b>17. Bilanzgewinn</b>	<b><u>1.798.144,18</u></b>	<b><u>1.536.484,12</u></b>

**I. Allgemeine Angaben zum Jahresabschluss**

Der Jahresabschluss wurde nach den Vorschriften des HGB, der Satzung und der Verordnung über Formblätter für die Gliederung des Jahresabschlusses für Wohnungsunternehmen aufgestellt. Bei der erstmaligen Aufstellung des Jahresabschlusses nach dem Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) wurden die Vorjahreswerte auf Grund des Wahlrechts des Artikels 67 EGHGB nicht angepasst.

**II. Erläuterungen zur Bilanz**

1. Die Entwicklung der einzelnen Posten des Anlagevermögens ergibt sich aus dem als Anlage I beigefügten Anlagespiegel.  
2. Die Sachanlagen werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen bewertet. Die Abschreibungen werden nach der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer festgesetzt. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden gemäß § 8 Abs. 1 KStG in Verbindung mit § 6 Abs. 2 a EStG im Jahr der Anschaffung und den folgenden vier Jahren zu jeweils 20 % abgeschrieben. Im Wirtschaftsjahr 2012 sind keine Sonderabschreibungen in Anspruch genommen worden.

3. Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sind mit Nennbeträgen angesetzt, die Laufzeiten betragen weniger als ein Jahr. Die in den unfertigen Leistungen ausgewiesenen Beträge betreffen die noch nicht abgerechneten Betriebskosten für das abgelaufene Geschäftsjahr.

4. Für ein Erwerbsdarlehen wurde eine Bearbeitungsgebühr in Höhe von 2 % der Darlehenssumme belastet. Diese Gebühr wird auf den Zinsbindungszeitraum des Darlehens verteilt, der auf die folgenden Wirtschaftsjahre entfallende Betrag wird als Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen. Dabei wurde von folgendem Verteilungszeitraum ausgegangen:

- Bearbeitungsgebühren: 10 Jahre entsprechend der Zinsfestschreibung

Für die im Geschäftsjahr gezahlten Mieten, die einen Zeitraum nach dem 31. Dezember 2012 betreffen, wurde ein passiver Rechnungsabgrenzungsposten gebildet.

5. Der Sonderposten mit Rücklagenanteil enthält einen im Geschäftsjahr 2006 freigegebenen Aufwendungszuschuss der IBB. Der Aufwendungszuschuss betrifft alle drei Bauabschnitte der Modernisierung der Bremer Höhe und wurde in voller Höhe (1,8 Mio. €) zur Sondertilgung des Förderergänzungsdarlehens für den 2. Bauabschnitt eingesetzt. Er wird in einem Zeitraum von 9 Jahren bis zum Kalenderjahr 2015 aufgelöst.

6. In den Rückstellungen sind alle im Zeitpunkt der Bilanzerstellung erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten mit dem Erfüllungsbetrag berücksichtigt, wie sie nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung erforderlich sind. Rückstellungen mit einer Laufzeit über einem Jahr wurden gem. § 253 Abs. 2 HGB abgezinst.

7. Die Verbindlichkeiten sind mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt. Die Verbindlichkeiten haben folgende Fristigkeiten:

bis 1 Jahr:	2.734.179,41 Euro
1 Jahr bis 5 Jahre:	3.600.351,87 Euro
über 5 Jahre:	26.941.952,58 Euro

8. Am Bilanzstichtag bestanden nach Angaben des Vorstands keine aus der Bilanz nicht ersichtlichen Haftungsverhältnisse.

### III. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

1. In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind Euro 194.600,00 aus der Auflösung des Sonderpostens Sonderzuschuss enthalten.

### IV. Sonstige Angaben

1. Die Zahl der in 2012 durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer betrug 1 Vollzeitbeschäftigte und 4 Teilzeitbeschäftigte in der Verwaltung sowie 2 Vollzeitbeschäftigte in der Hausreinigung und Haustechnik.

2. Die Zahl der Genossenschaftsmitglieder hat sich im Geschäftsjahr 2012 wie folgt entwickelt:

	<u>Mitglieder</u>	<u>Geschäftsguthaben in Euro</u>
Stand 1.1.2012	621	3.116.277,91
Zugang 2012	29	
Übertragungen	-15	
Mitglieder zum 31.12.2012	635	3.233.465,75
davon Abgänge zum 31.12.2012	- 7	31.321,46
verbleibende Mitglieder zum 31.12.2012	<b>628</b>	<b>3.202.144,29</b>

Von den Mitgliedern zum 31.12.2012 wurden insgesamt Euro 3.233.465,75 auf die Genossenschaftsanteile eingezahlt. Zusammen mit den auf der Grundlage von Ratenzahlungsvereinbarungen noch nicht fälligen Geschäftsanteilen in Höhe von Euro 147.827,79 beliefen sich die gezeichneten Geschäftsanteile der Genossenschaft auf insgesamt Euro 3.381.293,54. Die Nachschusspflicht ist ausgeschlossen.

3. Der für die Jahresabschlussprüfung zuständige Prüfungsverband ist der Prüfungsverband der kleinen und mittelständischen Genossenschaften e.V., Boxhagener Str. 76/78, 10245 Berlin

4. Der Vorstand bestand aus folgenden Mitgliedern:

- Herr Joachim Frank (Dipl.-Sportwissenschaftler)
- Herr Ulf Heitmann (Dipl.-Jurist)
- Frau Dr. Barbara König (Dipl.-Ing. arch., Dr. phil.)

5. Mitglieder des Aufsichtsrats sind:

- Herr Gregor Jekel (Diplom-Geograf), (Vorsitzender des Aufsichtsrats)
- Herr Andreas Bachmann (Dipl.-Ing. Stadt- und Regionalplanung), (stellvertretender Vorsitzender)
- Herr Klaus Mindrup (Diplom-Biologe)
- Herr Andreas Bossmann (Theaterwissenschaftler) ab 18.06.2012
- Frau Ute Zecke (Kaufrau der Grundstücks- und Wohnungswirtschaft)
- Frau Marion Gießke (Diplom-Agrar Ing.)
- Frau Mandy Cyriax (Wirtschaftsingenieurin)
- Herr Uwe Harberts (Spieltechniker)
- Herr Stefan Tschöpe (Dipl.-Geograf)

6. Am Bilanzstichtag waren keine Forderungen gegenüber Mitgliedern des Vorstandes und des Aufsichtsrates zu verzeichnen.

## Wie wohne ich richtig?

### Bestandspflege und Winterputz



Fassadengrün braucht Pflege, um Schäden am Haus zu verhindern.

Der Herbst naht! In unseren Objekten gibt es mancherorts Bepflanzungen an den Hauswänden mit Kletterpflanzen. Diese leisten einen kleinen Beitrag zur Ökologie, sehen nett aus, aber haben nicht immer nur gute Nebenwirkungen.

So wachsen Sie beispielsweise gelegentlich bis in die Fensterlaibungen und in die Fenster und können das Holz und die Dichtungen zerstören. Sie nehmen auch einen Teil des Lichtes, das in Ihre Wohnung fällt.

In unser aller Interesse bitten wir Sie, darauf zu achten, dass die **Fenster und Fensterlaibungen immer frei von Bewuchs** sind, und diese auch selbst auszuschneiden. So haben Sie genügend Belichtung in Ihrer Wohnung und die Fenster bleiben länger dicht und stabil.

Des Weiteren bitten wir alle Bewohner, die über einen Balkon verfügen, ihre Töpfe, Kübel und Sonnenschirme ausreichend gegen zunehmende Winde zu sichern und alle **Balkonabflüsse und -rinnen zu reinigen**. Verstopfte Rinnen können zu Beschädigungen der Balkonbeschichtungen und zu Überschwemmungen bis in die Wohnungen führen.

Uta Mademann

### Maueröffnung Gneiststraße 16/17

Im Juni dieses Jahr gab es eine Umfrage zur Öffnung der letzten noch geschlossenen Mauer in den Schönhauser Höfen, zwischen den Höfen der Gneiststraße 16 und 17.

Auswertung der Umfrage zur Maueröffnung zwischen Gneiststraße 16 und 17, 30. Juni 2013, „Soll die Mauer geöffnet werden?“, 59 abgegebene Stimmen.				
	Ja	Nein	Egal	Gesamt
<b>Direkt angrenzend</b>				
östlich: Gneiststraße 16	5	0	0	5
westlich: Gneiststraße 17	2	0	0	2
<b>Gesamt:</b>	<b>7</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>7</b>
<b>Danach angrenzend</b>				
östlich: Greifenhagener Straße 66-68	9	0	1	10
westlich: Gneiststraße 18-20, Schönhauser Allee 58a	9	5	0	14
<b>Gesamt:</b>	<b>18</b>	<b>5</b>	<b>1</b>	<b>24</b>
<b>Nicht angrenzend</b>				
Greifenhagener Straße 65, Buchholzer Straße 10-16, Schönhauser Allee 59a und b	26	2	0	28
<b>Alle zusammen</b>	<b>51</b>	<b>7</b>	<b>1</b>	<b>59</b>

Die Umfragebögen wurden an die 190 Haushalte des Blocks verteilt. Es gab immer nur einen Bogen per Haushalt, egal ob die Bewohner Genossenschaftsmitglieder waren oder nicht. Ende Juni kam das Ergebnis. Insgesamt haben 59 Haushalte abgestimmt. 51 waren dafür und 7 dagegen. Auch in den direkt angrenzenden Häusern gab es nur befürwortende Stimmen, nirgendwo überwogen die Nein-Stimmen. Das ist ein klares Signal, dass es einen großen Wunsch nach der Öffnung der Mauer gibt. Es ist aber noch offen, wo genau die Öffnung gemacht wird. Dazu werden die direkt anwohnenden Nachbarn demnächst eingeladen, mitzuentcheiden. Persönliche Einladungen werden in den nächsten Tagen in ihren Briefkästen liegen.

Claire Coles

### Die Mauer muss wieder hin!

Apropós Mauer: Die Bewohner der Schönhauser Höfe haben es sicherlich mitbekommen: der Bundeswehrverband, Eigentümer des Gartens, der den größten Teil des Blockinneren einnimmt, baut wieder einmal. Dieses Mal soll die sehr marode Umgrenzungsmauer, die das Gartengrundstück von den Höfen der Genossenschaft trennt, saniert werden. Da die Mauer unter Denkmalschutz steht, ist die günstigere und vielen vielleicht auch angenehmere Variante, die Mauer einfach und ersatzlos einzureißen, leider nicht möglich. Das Denkmalschutzamt besteht darauf: die Mauer muss wieder hin! So wird sie an vielen Stellen fast vollständig abgetragen, um danach wie ursprünglich wieder aufgebaut zu werden.

Lediglich an in der südöstlichen Ecke des Bundeswehrverbandsgartens hebt ein Baum auf unserer Seite die Mau-

Mauer so stark an, dass die Wiedererrichtung nur mit erheblichem Aufwand verbunden wäre. Hier kann es sein, dass die zuständige Denkmalpflegerin einem niedrigeren Ersatz in der Kombination mit einem Zaun, so wie es auf der Ostseite schon 2002 gemacht wurde, zustimmen wird.

Wir haben die Gelegenheit genutzt und unseren Antrag erneuert, einen Streifen am Ostende (zur Greifenhagener Straße) des wenig genutzten Gartens vom Bundeswehrverband übernehmen zu können und für unsere Mitglieder und Mieter nutzbar zu machen. Stimmt der Bundeswehrverband dem zu, könnten wir bei der Denkmalbehörde gleich noch ein Tor im Zaun mit beantragen und hätten zumindest an einer kleinen Stelle erreicht, dass die Mauer geöffnet wird! Ob es dazu kommt, ist jedoch sehr ungewiss, denn der Verband ist so sehr mit Weltsicherheitsfragen beschäftigt, dass so kleine, friedliche Anfragen von Berliner Nachbarn eher untergehen.

Leider werden bei den aktuellen Bauarbeiten an einigen Stellen auch die Rankpflanzen auf der Seite der Genossenschaftshöfe beeinträchtigt. Wenn die Bauarbeiten abgeschlossen sind, werden wir die Schäden begutachten und uns bemühen, durch Ersatzpflanzungen bald wieder den grünen Zustand herzustellen.

Barbara König

## Neues von der Geschichtswerkstatt

### Tag des offenen Denkmals



Die Führung durch die Bremer Höhe zum Tag des offenen Denkmals war wieder gut besucht.

Auch in diesem Jahr beteiligte sich die Geschichtswerkstatt am Tag des offenen Denkmals am 7. Sep-

tember, der unter dem Motto „Jenseits des Guten und Schönen: Unbequeme Denkmale?“ stand. Über 40 Interessierte, darunter auch einige Bewohnerinnen und Bewohner der Bremer Höhe, erhielten bei der von Barbara König geleiteten Führung Einblicke in die Baugeschichte des Bremer-Höhe-Ensembles und das heutige genossenschaftliche Leben unsere Genossenschaft.

### Fotowettbewerb noch bis zum 31. Oktober

Derzeit läuft der Fotowettbewerb für den Genossenschaftskalender 2014, der zusammen mit dem letzten Mitteilungsblatt in diesem Jahr Mitte Dezember an **alle Genossenschaftsmitglieder** verteilt wird. Gesucht werden Fotos von Nachbarn aus allen Beständen der Genossenschaft. Daher sind die Bewohnerinnen und Bewohner des **Georg-von-Rauch-Hauses** und der Friedrichshainer **Wagenburg** und selbstverständlich alle Genossenschaftsmitglieder der **Liebigstraße**, **Katzlerstraße**, der **Bornitz-/Ruschestraße**, der **Bremer Höhe** und nicht zuletzt aus **Hobrechtshöhe** aufgefordert, ihre Fotos an die Geschichtswerkstatt einzusenden.

Die Fotos sollten möglichst im Querformat und bei digitalen Aufnahmen in hoher Auflösung (mindestens 1,5 MB groß, Handy-Fotos sind i.d.R. für den Druck ungeeignet) aufgenommen sein. Sie können per E-Mail an [geschichtswerkstatt@bremer-hoehe.de](mailto:geschichtswerkstatt@bremer-hoehe.de) oder an die Geschäftsstelle der WBG „Bremer Höhe“ eG in der Schönhauser Allee 59 b geschickt werden. Einsendeschluss ist der **31. Oktober 2013**.

Die eingesendeten Fotos werden dann in der ersten Novemberwoche im Gemeinschaftsraum „Bremer Höhle“ ausgestellt und können dort von Mitgliedern bewertet werden. Gleichzeitig werden die Fotos wieder Online gestellt und der Link dazu über den Newsletter-Verteiler der WBG „Bremer Höhe“ eG (Anmeldung über [newsletter@bremer-hoehe.de](mailto:newsletter@bremer-hoehe.de)) mitgeteilt. Jedes Mitglied hat fünf Stimmen, die es nach Belieben auf die eingesendeten Wettbewerbsbeiträge verteilen kann. Eine namentliche Online-Abstimmung wird es parallel dazu auch per E-Mail geben, um eine möglichst breite Beteiligung der Genossenschaftsmitglieder zu ermöglichen.

Die Fotos mit den meisten Stimmen werden im Genossenschaftskalender 2014 veröffentlicht, dem/der Siegerfotograf/in winkt ein Büchergutschein in Höhe von 25 Euro.

Tino Kotte

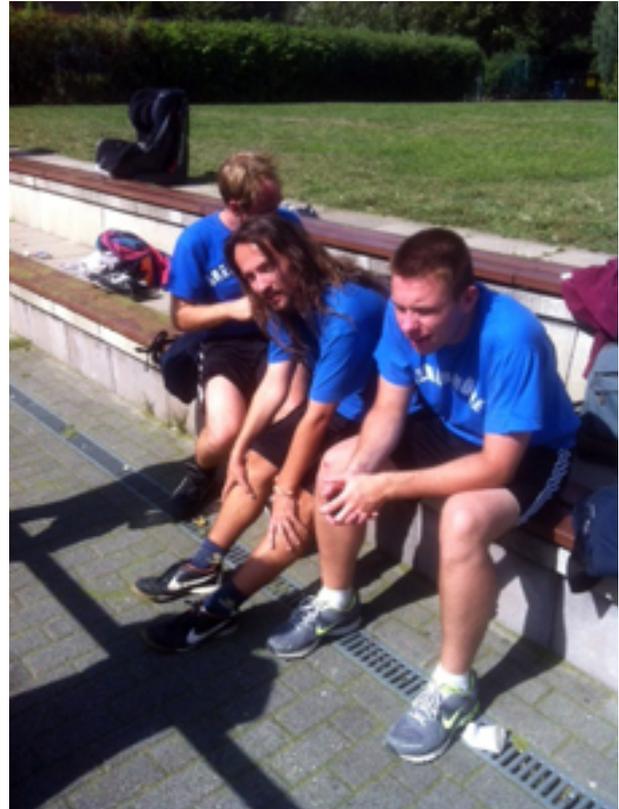
## Der FC Bremer Höhe beim IDU-Sommercup 2013



Endlich mal wieder lief der FC Bremer Höhe auf, um mit anderen Freizeitkicker-Vereinen um den IDU-Pokal zu kämpfen.

Am letzten Sonntag im August fand nun schon zum 11. Mal der „Iron Devils United-Sommercup“ 2013 unter dem Motto „Gemeinsam gegen Rassismus!“ statt. Ein halbes Dutzend Mannschaften kamen dann auch zum Hauff-Kessel nach Berlin-Lichtenberg, um auf jeweils zwei halben Kunstrasenplätzen gegeneinander anzutreten. Gespielt wurden 2 x 10 Minuten und mit 6 Feldspielern und einem Torwart. Gemäß dem Ligaspiel-system traf jedes Team jeweils zweimal auf jede andere Mannschaft. Ein ganz schön langer Fußball-Marathon, der zwar einiges an Kondition forderte, aber auch positiv auf das Zusammenspiel in den Teams wirkte.

Am Ende des Tages setzte sich der Gastgeber und Titelverteidiger mit einem Punkt Vorsprung vor dem FC Neukölln und dem Team Mosambik durch. Rapid Friedrichshain und der „UFC Immervoll“ nur zwei „Pünktchen“ dahinter landete FC Bremer Höhe, der den Turnierausgang durch ein abschließendes torloses Unentschieden gegen den späteren Turniersieger noch einmal so richtig spannend machte. Offensichtlich war die Mannschaft erst zum Ende des Turniers gut eingespielt.



Erschöpft, aber glücklich. Die Spieler des FC Bremer Höhe kurz nach dem Endspiel gegen den Turniersieger.

Das es erst zum Turnierende mit den Pässen und Abstimmungen klappte, lag an der langen Spielpause des FC Bremer Höhe, die fast zwei Jahre andauerte. Das soll sich nun ändern, in Vorbereitung auf das Turnier im kommenden Jahr wollen die Fußballer des FC Bremer Höhe ein paar Wochen vorher mit dem Training starten, um dann ihr Potential ganz auszuschöpfen und den IDU-Sommercup 2014 nach Hause holen. Interesse mitzuspielen? Selbstverständlich können auch Frauen mitmachen! Kontakt über [fc@bremer-hoehe.de](mailto:fc@bremer-hoehe.de).

Stephan Stiller und Tino Kotte

## Endlich erledigt: Gehweg- sanierung Buchholzer Straße

Kaum zu glauben, aber um ein Haar wäre die in unseren letzten beiden Mitteilungsblättern angekündigte Sanierung des Gehwegs in der Buchholzer Straße – eine Gefahrenstellensammelstelle von hoher Güte – noch vollständig von der Investitionsliste des Bezirksamts Pankow

## Baumgutachten zum Umbau der Pappelallee



Der Gehweg vor den beiden Hauseingängen wurde um 12 cm angehoben, um das Niveau der ersten Treppenabsätze der Hausaufgänge auf ein akzeptables Maß zu bringen.

gestrichen worden. Aber nach einigen Ortsbesichtigungen obsiegt zumindest teilweise die Vernunft. Der schlimmste Bereich zwischen den Hausnummern 10 bis 12 wurde generalüberholt. Vor allem die älteren und mobilitätseingeschränkten Bewohnerinnen und Bewohner freut es, dass sie nun ohne Leistungssport (in Kombination aus Hürdenlauf und Klimmzug) ins und aus dem Haus kommen.



Verhüllt, aber keine Kunst – 13 Jahre Baustelle Thomas-Mann-Grundschule in der Greifenhagener Straße.

Wann und ob der Rest des Wegs, der ebenfalls in bedauerndem Zustand ist, instandgesetzt wird, bleibt offen. Die so genannte Öffentliche Hand neigt ja zu Kleinklein-Sanierungen, wie an unserer benachbarten Thomas-Mann-Grundschule zu beobachten ist. An diesem Gebäude wird nun schon seit 13 (!) Jahren „gebastelt“; mehr als zwei Schüलगenerationen haben damit ihre Schule als Baustelle erlebt.

Ulf Heitmann

Für 2014/15 ist ein Umbau der Pappelallee zur Instandsetzung der Gehwege und Anlage eines Fahrradstreifens geplant. Dazu wurden im Juli alle Straßenbäume von einem öffentlich bestellten Baumgutachter auf Ihre Vitalität untersucht und eine Prognose für die voraussichtliche ‚Reststandzeit‘ nach dem Straßenumbau erstellt. Das Ergebnis dieser Untersuchung wurde Anfang September durch Vertreter des Tiefbau- und Landschaftsplanungsamtes Pankow, dem Baumgutachter, dem Planungsbüro ZechCon, S.T.E.R.N., dem BUND und der B.I.R.D.S. aus der Bremer Höhe vor Ort erläutert und auf der Website des Bezirksamtes Pankow veröffentlicht. Demnach haben von den 61 untersuchten Bäumen (überwiegend Eschen, aber auch einige Pappeln und Rotdorne) 25 Bäume eine Lebenserwartung von bis zu 10 Jahren, 26 Bäume eine Lebenserwartung bis zu 15 Jahren und bei nur 10 Bäumen beträgt die Restlebensdauer mehr als 15 Jahre. Auf Grundlage dieser Daten wird nun bis Ende 2013 eine Entwurfsplanung für den Umbau der Pappelallee erstellt.



Bürgerinitiativen, Verbände und Kommunalpolitiker nahmen an der öffentlichen Begehung teil, bei es um die Straßenbäume im Zusammenhang mit dem Umbau der Pappelallee ging.

Wie das Straßenbild nach einer Neubepflanzung nach etwa 10 Jahren aussieht, soll durch eine Visualisierung dargestellt werden. Die Vorschläge werden am 24. September 2013 dem BVV-Verkehrsausschuss vorgestellt. Weitere Informationen zum Thema und aktuelle Termine zur Bürgerbeteiligung sind unter nachstehendem Link zu finden: <http://www.berlin.de/ba-pankow/verwaltung/tiefbau/pappelallee.html>

Wolf Sasse, B.I.R.D.S.

## Vertrag mit PrimaCom verlängert

Der zum Ende dieses Jahres auslaufende Gestattungsvertrag zur Versorgung der Bremer Höhe mit Fernsehsignalen mit der Firma PrimaCom wurde nach langen Verhandlungen zu verbesserten Konditionen verlängert. Die Angebote der angefragten Kabelbetreiber ähnelten sich, die Angebotspalette ist bei allen sehr breit und die Versorgungssicherheit in jedem Fall gegeben. Die Konkurrenz um den Fernsehkunden scheint groß zu sein. Ausschlaggebend für die Entscheidung war war der günstigste und auf fünf Jahre festgelegte Grundpreis der PrimaCom für die Versorgung mit 36 Fernseh- und 29 Rundfunkprogrammen. Ab sofort zahlen alle Haushalte, die es wollen, für diese Leistungen nur noch 7,99 €/mtl. Das gilt auch ab sofort für diejenigen, die schon einen Grundversorgungsvertrag abgeschlossen haben. Wer möchte, kann etliche zusätzliche Leistungspakete mit der PrimaCom vereinbaren ([www.primacom.de](http://www.primacom.de)). In den nächsten Wochen wird die PrimaCom über ihr verbessertes Angebot und ihre sonstigen Leistungen informieren.

Die relativ kurze Vertragslaufdauer wurde von uns gewählt, weil derzeit eine große Dynamik in der Versorgungstechnik zu beobachten ist. In den nächsten Monaten und Jahren werden viele bislang frei über DVBT-Zimmerantenne zu empfangende Programme verschlüsselt, das Pay-TV wird einen Aufschwung zu nehmen, und die Satellitenempfangstechnik verbessert sich rasant. Außerdem ist mittelfristig der klassische Fernsehapparat ein Auslaufmodell. Diese Rahmenbedingungen können durchaus dazu führen, dass schon in fünf Jahren Kabelfernsehen eine unmoderne Variante der Informationstechnologie geworden ist.

Eine schon im Jahre 2000 von uns getroffene Grundsatzentscheidung schränkt unsere Wahlmöglichkeiten bei der medialen Grundversorgung jedoch ein: Nur diejenigen, die die Leistung des Versorgers nutzen, sollen dafür zahlen (Einzelinkassoprinzip). D. h. wenn größere Investitionen, z. B. die Errichtung von Satellitenempfangsanlagen, die schon jetzt den freien (!) Empfang von ca. 3.000 Sendern und individuelle Wahlfreiheit bei der Versorgung mit Internet und Telefon ermöglichen, geplant sind, so entstünden den ca. 160 Haushalten, die aktuell in der Bremer Höhe Fernsehverträge haben, sehr hohe Kosten. Diese wären nur bezahlbar, wenn sie auf alle Haushalte verteilt werden würden. Wir werden mit

den Mitgliedern in der Bremer Höhe rechtzeitig vor Auslaufen des neuen Vertrags mit der PrimaCom, also im Jahre 2017, über die weitere technische Ausstattung unserer Bestände in Diskussion treten.

Ulf Heitmann

## Sommerfest in Hobrechtsfelde

Das Genossenschaftsfeieraustragungsortrotationsprinzip trug die Karawane am 17. August 2013 zum zweiten Mal nach Hobrechtsfelde. Einige Mitglieder nutzten das angenehme Wetter für eine gemeinsame Fahrradtour vom Prenzlauer Berg auf's Land.



Bei allem Spaß kam am Schluss der Fahrt bei den kleinen Radlern der Ehrgeiz auf, als Erste anzukommen.

Für die kleinen Strampler waren die 17 km eine große Herausforderung, aber alle ca. 20 Pedaleure erreichten schneller als geplant nach einer guten Stunde gegen 15 Uhr das Ziel, das Clubhaus des „East Sun Rider“ e. V. Erster Höhepunkt des Nachmittags war das Richtfest für unseren Schnitterhaus-Neubau in der Hobrechtsfelder Dorfstraße 26.



Zimmermann Kloss zerschmettert nach dem Verlesen des Richtspruchs traditionsgemäß sein Glas.

Alles, was zum Richten dazu gehört, war da: Richtkrone, Richtspruch, das symbolische Einschlagen des letzten Nagels (8 Zoll) in den letzten Sparren (hochkant) durch den handwerklich unbegabten Vorstand (Werken: 3), viele Mitglieder, Bauarbeiter, Planer und unsere künftigen Mitglieder und Bald-Bewohner des Hauses – das Haus wird gut!

Viel Live-Musik bot der Sänger und Gitarrist vom Alexanderplatz Cameron Morgan aus Sidney (Australien). Gute Mucke. Wer wollte, konnte nach den souligen, ruhigen und rhythmischen Klängen tanzen.



Allemaal besser als Konservenmusik – Liveauftritt von Cameron Morgan.

Aber vor allem eins wurde an diesem Nachmittag und Abend: Miteinander geredet. Anders als bei vielen anderen Festen der letzten Jahre waren Bewohnerinnen und Bewohner aus nahezu allen unseren Beständen da. Das machte das persönliche Kennenlernen der Lichtenberger, Hobrechtsfelder, Schöneberger und Prenzlauer Berger gut möglich.



Am Abend liefen fast alle Kinder, aber auch viele große Menschen, angestrichen übers Festgelände.

Am Tauziehen nahmen Mannschaften aus der Bornitz-/Ruschestraße, der Bremer Höhe und aus Hobrechtsfelde teil. Die Lichtenberger verloren, „weil es so wenig zum Essen

gab“. Ja, etwa um 20 Uhr gab's nur noch Schnittchen (von Einheimischen spendiert), denn mit so vielen Teilnehmern hatten wir nicht gerechnet. Mit etwa 120 überstieg deren Zahl unsere Erwartungen erfreulicherweise erheblich. Wir werden im nächsten Jahr mehr einkaufen!

Ulf Heitmann

## Leserbrief

### Vorwärts und nicht vergessen ...

Mit großem Interesse haben wir 2012 an der Bedarfsermittlung der Genossenschaft teilgenommen. Unser kleiner Sohn war 3 Monate alt und meine beiden großen Kinder besuchten uns gern. Unsere schöne 2 Zimmer Wohnung war zu klein und so begrüßten wir es sehr, dass die Bremer Höhe innerstädtische Neubauprojekte nicht mehr ausschloss. Wir sind eine von mindestens 20 Familien, die mittelfristig mehr Wohnraum benötigen.

In der AG Solidarität hoffte ich auf Gleichgesinnte zu stoßen. Ein innerstädtisches Bauprojekt wurde bisher jedoch nicht konkret. Bei dem festgestellten Mehrbedarf an Wohnraum wäre die Sammlung aller Bauinteressierten in der AG Solidarität sinnvoll. Unsere Hoffnung wäre, dass sich daraus eine genossenschaftliche Baugruppe entwickelt. Zusammen mit dem Vorstand sollte zügig ein innerstädtisches Neubauprojekt realisiert werden. Uns ist klar, dass dies ein höheres finanzielles Engagement erfordern wird. Allerdings wäre genossenschaftliches Bauen selbst bei 600 €/m<sup>2</sup> pro Wohnung weitaus überschaubarer als die derzeit üblichen 2.600 bis 3.000 € der eigentumsorientierten Baugruppen. Wie ein solcher erhöhter Genossenschaftswohnungs-Anteil mit der zu zahlenden Miete verrechnet wird, bleibt zu diskutieren.

Es wäre eine Rückkehr zu meiner Geschichte mit der Bremer Höhe. 2000 bin ich als Gründungsmitglied in die Genossenschaft eingetreten, mit wenig Geld bei gerade abgeschlossenem Studium und viel Euphorie. Für den Genossenschaftsanteil nahm man einen Kredit auf und zahlte ihn über die Jahre ab. Durch das gemeinsam getragene Risiko wurde die Besserstellung der Mitglieder bezüglich der Wohnungsversorgung erreicht. Wir hoffen, dass erneut durch das Zusammenwirken von bauinteressierten Genossenschaftsmitgliedern solidarisch mehr erreicht werden kann als durch individuelles Wirtschaften.

Stephan Nekwasil & Anja Jung

## Termine

### Abgabeschluss Fotowettbewerb

Dienstag, 31. Oktober 2013, Fotos bitte postalisch oder per E-Mail an [geschichtswerkstatt@bremer-hoehe.de](mailto:geschichtswerkstatt@bremer-hoehe.de) senden.

### Diskussions-Werkstatt AG Solidarität

Sonnabend, 2. November 2013, 13 bis 18 Uhr, Gemeinschaftsraum „Bremer Höhle“, Buchholzer Straße 16, Erarbeitung einer Beschlussvorlage für die außerordentliche Mitgliederversammlung zum Thema innergenossenschaftliche Solidarität. Außerdem Wahl der besten Fotos für den Kalender 2014.

### Redaktionsschluss Mitteilungsblatt 4/2013

Montag, 25. November 2013. Beiträge von Genossenschaftsmitgliedern, die die WBG „Bremer Höhe“ eG betreffen, sind willkommen! Namentlich gekennzeichnete Einsendungen bitte an das Büro oder per E-Mail an [redaktion@bremer-hoehe.de](mailto:redaktion@bremer-hoehe.de) senden.

### Außerordentliche Mitgliederversammlung

Montag, 2. Dezember 2013, 19 Uhr im Gemeinschaftsraum „Bremer Höhle“, Buchholzer Straße 16, Beschluss über innergenossenschaftliche Solidarität.

### Tauschbörsentreff mit Julklapp

Donnerstag, 19. Dezember 2013 um 20 Uhr, mit Julklapp (in Geschenkpapier eingepackten gebrauchten Haushaltsgegenstand nicht vergessen!), Gemeinschaftsraum „Bremer Höhle“, Buchholzer Straße 16.

### Ständig aktualisierte Termine

finden sich auf [www.bremer-hoehe.de](http://www.bremer-hoehe.de).

### Newsletter WBG „Bremer Höhe“ eG

E-Mail an [newsletter@bremer-hoehe.de](mailto:newsletter@bremer-hoehe.de) senden, erscheint monatlich, nur für Mitglieder.

## Sprechzeiten der Verwaltung

Montag	telefonisch	10.00 - 12.00 Uhr 13.00 - 16.00 Uhr
Dienstag	Sprechstunde in den Geschäftsräumen	9.00 - 12.00 Uhr 13.00 - 18.00 Uhr
Mittwoch	telefonisch	14.00 - 16.00 Uhr
Donnerstag	telefonisch	13.00 - 16.00 Uhr

Außerhalb der Sprechzeiten ist der Anrufbeantworter geschaltet. Am 4. Oktober 2013 bleibt die Verwaltung geschlossen. Für Mängelanzeigen im Bestand Prenzlauer Berg kann der Hausmeisterbriefkasten in der Greifenhagener Straße 65 bzw. für den Lichtenberger Bestand in der Bornitzstraße 29 genutzt werden.

In dringenden Fällen bitte die auf den Aushängen oder der Webseite aufgelisteten Notdienste kontaktieren.

Für Hobrechtsfelde gelten folgende Servicenummern:  
Elektro: Elektroanlagen Zepernick, Tel: 0173 610 50 60  
Gas/Wasser/Sanitär: Fa. Lamprecht, Tel: 030 893 63 90

## Impressum

Mitteilungsblatt der Wohnungsbaugenossenschaft „Bremer Höhe“ eG, Schönhauser Allee 59 b, 10437 Berlin, Telefon 44 67 76 - 0, Telefax 44 67 76 - 20  
[info@bremer-hoehe.de](mailto:info@bremer-hoehe.de), [www.bremer-hoehe.de](http://www.bremer-hoehe.de)

### Redaktion

Barbara König (V.i.S.d.P.), Ulf Heitmann, Tino Kotte

### Bildnachweise

Ulf Heitmann (1,2, 13, 14)  
Tino Kotte (3, 11, 13)  
Andreas Bachmann (4)  
Matthias Kopke (5)  
Uta Mademann (10)  
Tom Jäger (12)  
Herr Borchert (14, 15)

**Satz:** Tino Kotte

**Druck:** Copy Clara